

# Internat-Fernsehen : gib mir den Drill!

Autor(en): **Ritzmann, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603776>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gib mir den Drill!

Jürg Ritzmann

44

Nebelspalter  
September 2005

Sollten Sie bis heute noch kein Fernsehgerät besitzen, so spielt es jetzt auch keine Rolle mehr. Denn der Zenit der Telekultur ist soeben erreicht worden, mit der Sendung aller Sendungen: «Das Internat». Das Schweizer Fernsehen scheint geradezu darum zu betteln, in satirischem Kontext Erwähnung zu finden. Der neueste Geistesblitz ist kurz erklärt: 16 Jugendliche lernen in einem Bündner Hotel den Drill kennen, wie er in einem Internat der Fünfzigerjahre praktiziert wurde. Soll noch einer sagen, die heutige Jugend sei faul und zu nichts zu gebrauchen. Die wollen den Drill kennen lernen! Um 6.30 Uhr aufstehen, um 6.40 Uhr zum Frühsport antreten, um 7 Uhr frühstücken und dann zum Unterricht antraben. Ohne Handy, ohne Piercing, ohne Kaugummi. Gerüchten zufolge hat sich

nach der Ausstrahlung der ersten Sendung Amnesty International eingeschaltet. Den Jungs, die an dieser Doku-Soap teilgenommen haben, sei gesagt: Von nun an immer aufpassen beim Öffnen des Briefkastens. Spätestens, wenn der Marschbefehl drin liegt, kriegt ihr euren Drill (sofern die Armee bis dann nicht schon alle Waffen in ein Krisengebiet verkauft hat).

Gut. Lassen wir das. Das Konzept der Sendung klingt sehr spannend. Und das ist es auch: In einer Sendung ist ein Bleistift vom Pult gerollt und zu Boden gefallen, einmal ist ein Tintenfass umgekippt und sogar mehrere Male haben diese dreisten jungen Leute nach dem offiziellen Lichterlöschen das Licht einfach wieder angemacht. Spektakel pur. Die Me-

dien sind sichtlich angestrengt, aus diesem lauwarmen Süppchen ein Fünfgang-Menü zu kochen. Ja, die wahren Opfer dieser Sendung sind nicht die Schüler. Es sind die Journalisten, die darüber berichten müssen und wohl lieber die Aufgabe gekriegt hätten, den Gazastreifen zu räumen. Oder ein Ticket fürs U2-Konzert zu bekommen. Doch sie haben ihren Job gut gemacht. Schlussendlich gab es einen Mini-Skandal um eine – je nach Interpretation – ungerechtfertigte Bestrafung einer Schülerin. Mamis waren entsetzt, Papis empört. Und schliesslich hat die Sendung auch ein Liebespärgchen geboren. Einfach schön. – Ach ja, nicht verpassen: Nächste Woche läuft die erste Staffel der neuesten Doku-Soap an: «Ein Tag im Leben einer Nacktschnecke». Gute Unterhaltung!

## Neu: Wellness realitätsnah!

Christian Schmutz

Die Wellness-Angebote übertreffen sich. Unser Vorschlag ist brandneu und denkt viel weiter als alle anderen. Wer bei uns im Wellness-Fünfstern-Palast übernachten will, muss zuerst einige sommerliche Wochen lang an dessen Bau mithelfen. Garantiert kein Faulenzen und keine Langweile. Die Vorteile liegen auf der Hand:

1. Körperliche Anstrengung als idealer Ausgleich zum kopflastigen Alltag.
2. Schwitzen ist viel authentischer durch Mitarbeit auf dem Bau statt Liegen in der Sauna.
3. Durch das realitätsnahe Fitness-Programm von 7 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr gibt es gestählte, gebräunte Muskeln.
4. Der Ruheraum wird nach Feierabend extra geöffnet. Garantiert kein Baulärm mehr.
5. Beste Aussichten: Liebe Damen, junge, kräftige Männer werden dank freiem Personenverkehr eigens aus den neuen EU-Ländern importiert und zur Schau gestellt. Die Oberkörper

dieser Wellness-Animatoren sind viel ansehnlicher als die der alten Mit-Wellness-Schlaffsäcken in anderen Hotels.

6. Aktivierung der auditiven Wahrnehmung durch das Sprachengemisch auf dem Bau.
7. Sonnen-, Wärme- und Lichttherapie bis zum Abwinken.
8. Regelmässig naturreiner Regen als Erlebnisdusche.
9. Morgens und nachmittags je eine Gratis-Abkühlung mit dem Schlauch.
10. Gruppen-Gymnastik in einer Menschenschlange, die Baumaterialien anliefert. Praktische Verbindung mit Aerobic und Walking.
11. Regelmässige Stärkung zwischen-durch mit einer Wellness-Hopfenmaltine.
12. Schlamm- und Algentherapie bei Bedarf während der Mittagspause in den Tümpeln der Baustelle. Entdecken Sie die Vorzüge einer Zementpackung.
13. Diese Mittagstherapie hat den Vorteil, dass somit die Zeit fürs Essen fehlt.

Sonst lässt auch unser Menüvorschlag den Bauschutt im Mund zusammenlaufen: Consommé du chardon et de l'ortie du chantier. Salade aux herbes, au sable et à l'huile de la carette. Le carré à la sauce sueur polonaise servi sur une taloche. Und zum Dessert une goute de rien avec du sucre.

Anschliessend wird das Hotel gleich wieder abgerissen, damit auch die nächsten Besucher von all diesen Vorzügen profitieren können.

Lassen Sie sich überraschen: Wellness realitätsnah! Zum unschlagbaren Preis von 1895 Franken pro Nase und Wellness-Tag!

PS: Der Chef empfiehlt: Im Streit mit den Bauarbeitern gibt es oft eine faustdicke Ayurveda-Antistress-Massage des Gesichts. Ein Wohlgenuss für Körper, Geist und Seele.